

Harter Winter für Edertaler Störche

Wetterkapriolen machen den Vögeln in Spanien zu schaffen

VON MATTHIAS SCHULDT

Gifflitz – Ab Mitte Februar beobachten Edertaler Storchfreunde aufmerksam das Nest an der Wesemündung. Deren Bewohnerschaft regt mit dem Brutgeschäft in der warmen Jahreshälfte auch Radfahrer und Wanderer zur Naturbeobachtung am dazugehörigen Rastplatz an.

Voriges Jahr traf der Storchenvater am 14. Februar ein, so früh wie nie zuvor, wie der Edertaler Storchpate Hermann Sonderhüsken dokumentiert hat. Das Weibchen folgte einige Tage später. Aber wie wird es dieses Jahr? In der Vergangenheit wurden Edertaler Störche zweimal beim Überwintern in Spanien im Großraum Madrid durch Ablesen ihrer Ringe nachgewiesen, berichtet Wolfgang Lübcke vom NABU Edertal auf Anfrage.

Raum Madrid versank im Schnee

Anfang Januar gab es aber in Spanien einen für dortige Verhältnisse spektakulären und relativ lang andauernden Wintereinbruch mit großen Schneemengen. Der Storch-Blog des deutschen Naturschutzbundes – ein Tagebuch im Internet – gab und gibt wieder, was den Artgenossen der Edertaler Adebare auf den Mülldeponien widerfuhr und wie sie mit der Situation umgingen. Die Abfallhalden liefern den großen Schreitvögeln im Normalfall ausreichend Nahrung. Die angesammelten Reserven liefern auch die Substanz für

den Rückzug in die Brutgebiete zum Frühling hin.

„Hans-Albert“ heißt ein Storch, der auf der Mülldeponie nahe Vaciamadrid überwintert. Laut NABU-Blog blieb er trotz des Wintereinbruchs zunächst auch dort und obwohl der Schnee ihm den Zugang zum Fressen verwehrte. Einen ganzen Tag brachte er quasi bewegungslos auf dem Dach der Müll-Sortieranlage zu.

Einige Tage ohne Futter stellten allerdings kein Problem für die Störche dar, beruhigten die Experten vom NABU die Gemeinschaft der Storchfans im Netz. Die Vögel gingen in solchen Fällen in den Energie-Sparmodus über und bewegten sich wenig, von Fliegen ganz zu schweigen.

Wintereinbrüche im Süden Europas sind einesteils selten und anderenteils schmilzt der Schnee rasch wieder, wenn die Temperaturen steigen. Das Fressen kommt zum Vorschein.

Ob das auch dieses Mal die Störche vor zu großen Substanzverlusten bewahrte? Fest steht, dass Hans-Albert, der in Schleswig-Holstein brütet, inzwischen gen Norden aufgebrochen ist. Aber er verhält sich anders als sonst, berichten die Beobachter. Denn statt Richtung Nordosten am Atlantik entlang über die Pyrenäen zu fliegen wählte er einen ungewöhnlichen Weg über das Mittelmeer.

Angekommen am Fuß der Pyrenäen steckte er vorübergehend fest. Einen ersten Versuch, sie zu überqueren, brach er ab. So schwenkte er doch wieder Richtung Nord-



Der 14. Februar 2020: Der Edertaler Storchenvater trifft auf dem Nest ein. 2021 spricht einiges dafür, dass seine Ankunft auf ein späteres Datum fällt. FOTO: HERMANN SONDERHUESKEN

westen, wo die Pyrenäen nahe dem Atlantik nicht so hoch sind. Dieses Mal glückte die Überquerung.

Seine Erlebnisse lassen errahnen, was auch die Edertaler Störche hinter sich bringen müssen. Und die Wettervorhersage für die deutschen

Brutgebiete machen ihnen nächste Woche das Leben nicht leichter. Kaltluft aus Nordost drängt nach Einschätzung der Meteorologen ins Land.

So wäre es wohl eher eine Überraschung, wenn die Störche bereits gegen Ende der

nächsten und Anfang der übernächsten Woche im Edertal auftauchen würden. All ihre Fans drücken jedenfalls die Daumen, dass die Adebare die anstrengende und herausfordernde Rückreise heil und gesund überstehen.